

Hamburg im Kriegsjahr 1915/16.

(November 1915 bis Anfang April 1916.)

Im Hamburger Adreßbuch für 1916 sind die bedeutsamen Vorgänge innerhalb unserer Vaterstadt, soweit sie sich auf den Krieg beziehen, bis Ende Oktober 1915 kurz vermerkt worden. Daran anknüpfend, seien hier zuerst die Beschlüsse der Bürgerschaft verzeichnet, die von jenem Zeitpunkt ab gefaßt worden sind. In ihrer Sitzung vom 24. November 1915 bewilligte die Bürgerschaft zunächst weitere 10 Millionen Mark zur Bestreitung der aus dem Kriegsverhältnis erwachsenden außerordentlichen Ausgaben, ebenso neue Mittel für die Gehalts- und Lohnfortzahlung an staatliche Angestellte und Arbeiter während des Kriegsdienstes. Am 22. Dezember 1915 stimmte die Bürgerschaft dem Senatsantrag, betreffend Anrechnung von Kriegsdienstzeiten in der Ruhesold- und Hinterbliebenenversicherung für staatliche Angestellte zu. Ein Antrag von Dr. Edelbüttel und Genossen auf Erlass der Grundsteuer für die während des Krieges nicht eingehenden Mieten stand ebenfalls zur Beratung und wurde angenommen. Am 12. Januar 1916 wurden wiederum 10 Millionen Mark bewilligt. In der Sitzung vom 9. Februar erteilte die Bürgerschaft die Mitgenehmigung zu dem Antrage des Senats über eine weitere Hinausschiebung der Bürgerschaftswahlen. In derselben Sitzung stand der Bericht des Ausschusses über die Frage einer etwaigen Ausdehnung der bisher den hamburgischen Beamten und sonstigen Angestellten bis zu einer Einkommensgrenze von 2000 Mark gewährten Kriegsteuerzulage zur Beratung. Der Ausschußantrag wurde angenommen. Am 23. Februar bewilligte die Bürgerschaft wiederum 10 Millionen. Am 15. März bestätigte die Versammlung, wie es durch die Verfassung vorgeschrieben ist, ihren früheren Beschluß über die Hinausschiebung der Bürgerschaftswahlen und wählte außerdem die bürgerschaftlichen Mitglieder für die Vermittlungsdeputation, die sich mit dem Erlass von Grundsteuer zu befassen hat. Endlich nahm die Bürgerschaft am 5. April 1916 wiederum einen Senatsantrag auf Bewilligung von 10 Millionen Mark für außerordentliche Kriegsausgaben an. Für diesen Zweck allein sind vom Beginn des Krieges bis jetzt im ganzen somit 105 Millionen Mark von der Bürgerschaft bewilligt worden, gewiß ein glänzender Beweis für die Opferfreudigkeit, die auch in Hamburg ihre warme Betätigung findet.

Der Lebensmittelversorgung wurde auch in dem verfloßenen Zeitraum die größte Beachtung geschenkt. Es wurde eine ganze Reihe von Maßregeln getroffen, um den hervorgetretenen Übelständen nach Möglichkeit abzuhelfen.

Die Wohltätigkeit zeigte sich in unserer Vaterstadt während der Kriegszeit im hellsten Lichte. Bis Anfang April 1916 waren bei der Kriegshilfe über 8 Millionen, beim Roten Kreuz mehr als 4 Millionen Mark zusammengekommen. Aus den Einnahmen des Eisernen Michael konnten je 128 750 Mark der Hamburger Kriegshilfe und der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche überwiesen werden.

Für die vierte Kriegsanleihe wurden in Hamburg, trotzdem Handel und Schifffahrt auf das schwerste geschädigt sind, 351 Millionen Mark gezeichnet, ein gewiß erfreuliches Ergebnis. Bei der ersten Kriegsanleihe zeichnete Hamburg 215, bei der zweiten 390, bei der dritten 460 Millionen, im ganzen

mithin bis jetzt 1416 Millionen Mark! Diese gewaltigen Zahlen sprechen für sich selbst.

Im Auftrage des Ehrbaren Kaufmanns hatte die Handelskammer um die Jahreswende ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, auf das folgende Antwort einlief:

„Die vaterländische, von dem Geist zuversichtlichen Vertrauens in die gesicherte Zukunft Deutschlands getragene Kundgebung der dortigen Versammlung eines Ehrbaren Kaufmanns hat meinem Herzen am Schluß des opferreichen Kriegsjahres wohlgetan. Ich danke den Hamburger Kaufleuten und Reedern herzlich und hoffe zu Gott, daß auch die Hamburg geschlagenen Wunden nach siegreicher Überwindung aller Feinde deutschen Gewerbetriebs und kaufmännischer Tüchtigkeit bald wieder gelindert und geheilt werden.“
gez. Wilhelm, I. R.“

Bemerkenswert ist auch der warme Dank des Infanterie-Regiments Hamburg, in dem es heißt:

„Dem Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz, dem Vaterländischen Frauenhilfsverein, der Liebesgabe der Hamburgischen Detailkaufmannschaft und dem Zentralausschuß der Hamburger Bürgervereine sagen wir für die große Sendung Weihnachts-Liebesgaben aus der Hamburger Weihnachtsgabe 1915 unseren besten Dank. Dank allen Hamburgern, die uns durch reiche Weihnachtsgaben aufs neue bewiesen haben, daß die schöne Vaterstadt ihr Regiment nicht vergißt. So wollen auch wir treu im neuen Jahre hier draußen unsere Pflicht tun für unsere Lieben daheim. Im Namen des Infanterie-Regiments Hamburg (2. Hanseat.) Nr. 76: v. Burstin, Major und Regimentskommandeur.“

Zum Schluß sei an dieser Stelle noch einiger Dankschreiben gedacht, die von unseren Heerführern für die Übersendung des Hamburgischen Hanseatenkreuzes bei dem Senat eingegangen sind und in denen der todesmutigen Tapferkeit der Söhne Hamburgs Anerkennung gezollt wird:

„Dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg danke ich bestens für die Übermittlung des Hanseatenkreuzes. Ich werde dieses Ehrenzeichen mit besonderer Freude und Genugtuung tragen, in immer dankbarem Gedenken an die tapieren Söhne Hamburgs, die unter meinem Kommando für des Reiches Macht und Größe in heldenmütigen Kämpfen sich bewährt haben.“
Wilhelm, Kronprinz.“

„Euer Magnifizenz sowie den Hohen Senat der Freien und Hansestadt Hamburg bitte ich, für die mir durch Verleihung des Hamburgischen Hanseatenkreuzes zuteil gewordene Auszeichnung meinen tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen. Seit dem Tage, an welchem während der Schlacht von Tannenberg hanseatische Landwehr entscheidend bei Hohenstein eingriff, haben Hamburgs Söhne überall da, wo sie unter meiner Führung kämpften, sei es in kühnem Angriff, sei es in zähem Ausharren, tapfer und unerschrocken ihre Pflicht getan und damit allen meinen Erwartungen hervorragend entsprochen. Ich bin daher stolz darauf, Hamburger unter meinem Befehl zu haben, und betrachte die Verleihung des Hamburgischen Hanseatenkreuzes nicht nur als eine Ehrung meiner Person, sondern auch als eine Anerkennung der Vaterstadt für ihre im Ostheere fechtenden braven Söhne. von Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber Ost.“

In gleichem Sinne und mit der gleichen dankbaren Anerkennung haben auch Prinz Heinrich von Preußen, Kronprinz Rupprecht von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, Großadmiral von Tirpitz und Generaloberst von Kluck der Söhne Hamburgs und ihrer verdienstvollen Hanseatenreue gedacht.